

P. H. am 26. März 1944

Sehr geehrte Frau Lochner!

Ihren Brief vom 11.3.44 habe ich erhalten und will Ihnen so gut ich es kann, von den letzten Stunden Ihres Mannes geben.

Ich habe Ihren Mann sehr gut gekannt und es war mir selbst unfaßbar, daß es nicht mehr zurückkommen sollte. Am 12.1.44 ging Ihr Mann in die Stellung vor, um den Wehrstand für die Kameraden anzuzählen. Alles ging glatt und Ihr Mann kehrte aus der Stellung zurück zum Lkw, der etwa 5 km hinter der front wartete. Dort lag eine deutsche Artilleriestellung, die von unserer Kompanie mit versorgt wurde. Hier sagte Ihr Mann, ich gehe noch einmal zum 13. Kp. und hole die Leergefäße zurück. Bei seiner Warte, bis jemand von der Kompanie kam und sagte, daß Hffz. Lochner durch Granatplitze verwundet sei und es schon mit einem Pts. zum Hauptverbandplatz gebracht worden wäre. Sie müssen bedenken, daß der Feind ständig die hinteren Stellungen mit Granatfeuer belegt.

Am nächsten Morgen wurde ein Bote von der Kp. auf die Suche nach Ihrem Mannem geschickt, da er verschiedene wichtige Schreiben bei sich hatte. Auch in jedem Lazarett bekam es den Bescheid, daß Ihr Mann weiter zurückgebracht worden wäre. Nach etwa 8 Tagen bekamen wir von einem Lazarett, daß Ihr Mann nun nach Einlieferung seiner schweren Verletzungen erlegen ist.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser kurzen Schilderung einige getan zu haben und spreche Ihnen auf diesem Wege meine herzlichste Anteilnahme aus.

Ihr Hermann Heitz